Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 548 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 22. November 1862.

Telegraphische Depesche.

London, 21. Novbr. Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 11. d. M. sind die Nachrichten von dem Angriffe auf Nashville übertrieben worden. Nur ein Scharmützel hat stattgefunden. — Die Journale des Südens erzählen von Niederlagen der Unionisten bei der Expedition von Newbern. — Die demokratische Association zu Newyork hat den General Mac Clellan zu ihrem nächsten Präsidenten ernannt. — Die Bundesregierung hat eine neue Emission von Schatzscheinen auf Höhe von 13 Millionen zu $7\frac{3}{10}$ pCt. angekündigt.

Preußen.

Berlin, 21. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem bisherigen königlich sächsischen Minister-Residenten zu Berlin, Legations-Rath von Koenneritz, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem bisherigen Registratur-Vorsteher im Ministerium des Innern, Geheimen Registratur-Rath Johann Friedrich Gottlieb Nitschke, den königl. Kronenorden dritter Klasse, so wie den Kreisgerichts-Räthen Carl Joseph Salomon Gerling zu Worbis und Ernst Julius Heinrich Hoffmann zu Liegnitz den rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner dem Kreisgerichts-Director von Kunowski zu Frankfurt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; und den Kreisgerichts-Director Ruffmann in Braunsberg als zweiten Director an das Stadtgericht zu Königsberg in Pr. zu versetzen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Postschiffs-Capitän Steffen zu Stettin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Bekanntmachung. Von den gegen Kassenanweisungen vom Jahre 1851 umgetauschten Kassenanweisungen vom Jahre 1861 sind zufolge der Bestimmung im § 4 des Gesetzes vom 7. Mai 1856 (Gesetz-Sammlung S. 334) heute fernerweit

8826 Stück über 30,677 Thlr.

nach Vorschrift des § 17 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 57) vom Commissarien der Staatsschulden-Commission und unserer Verwaltung durch Feuer vernichtet worden. Berlin, den 17. November 1862. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden. von Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke. (St.-A.)

Berlin, 21. Nov. [Empfang der Deputation des märkischen Provinzial-Landtages und Antwort des Königs.] Heute um 12 Uhr Mittags geruhten Se. Maj. der König die von dem Provinzial-Landtage der Mark Brandenburg und der Nieder-Lausitz zur Ueberreichung einer Adresse gewählte Deputation in Gegenwart des Ministers des Innern, Hrn. v. Jagow, in Allerhöchstseinem Palais zu empfangen.

Der Landtags-Marschall, Staatsminister a. D. Graf v. Arnim-Boitzenburg, leitete die Ueberreichung der Adresse mit folgender Ansprache ein:

„Ew. königliche Majestät haben die ehrerbietige Bitte des Landtages zu gewähren geruht, die Adresse desselben, welche den Ausdruck der unverbrüchlichen Treue und ehrfurchtsvollen Ergebenheit enthält, aus den Händen einer Deputation Allerhöchstselbst entgegenzunehmen.

Der Landtag erkennt diese Huld um so dankbarer, als er dadurch im Stande ist, den Auffassungen dieses Schrittes zu begegnen, welche denselben als einen unzeitigen oder gar anmaßenden erscheinen lassen könnten.

Es ist einmal die: als glaubten die Vertreter dieser Provinz, daß sie in jenen Gesinnungen allen übrigen Provinzen Ew. königlichen Majestät voranstehe. — Das ist es nicht. In Bezug auf die Treue und Ergebenheit an die erhabne Person Ew. königlichen Majestät macht die Provinz nur den Anspruch: daß ihre Gesinnungen ihrer Geschichte entsprechen.

Die zweite Mißdeutung, welcher der Landtag begegnen möchte, ist die: als hielt er es im Interesse Ew. königlichen Majestät für nöthig, diese Versicherungen seitens Allerhöchstihrer Unterthanen ausgesprochen zu sehen. Auch dies ist nicht der Fall. Aber wie in ernsten und schwierigen Lagen, welche über eine Familie kommen, deren Glieder das Bedürfniß fühlen, sich noch enger als in frohen Tagen um das Familienhaupt zu schaaren und seine Sorgen durch Zeichen ihrer Treue und Anhänglichkeit zu erleichtern, so fühlen die Vertreter dieser Provinz sich gedrungen, sich in heutiger Zeit ihrem Landesvater zu nahen und jene Gesinnungen im Namen der Provinz Ihm unmittelbar auszusprechen.

Allergnädigster König und Herr!

Die Vertreter jener alten Grenzmark, die vor mehr als neunhundert Jahren dem Feinde als das erste Bollwerk zum Schutze des jungen Staates entgegengestellt wurde, die Vertreter der Marken im Herzen desselben, welche das Glück hatten, auch in den unglücklichsten Zeiten nie wieder von demselben getrennt worden zu sein, die seit fast fünf Jahrhunderten unter dem Scepter Ew. königl Majestät Vorfahren alle guten und bösen Tage mit ihnen theilten, die Vertreter des Landestheils, welcher mit diesen alten Landen vereinigt, auch mit ihnen in der Treue und Anhänglichkeit an das preußische Königshaus wetteifert, — sie alle fühlen, was es heißt: mitten im Wechsel der Zeiten, mitten im Kampfe der Gemüther und Interessen, mitten in den Leidenschaften der Parteien ein festes Königthum, wurzelnd in dem Willen Gottes, zu besitzen, — ein festes Königthum, das nicht zu werben braucht um den Beifall der Menge, sondern sicher dasteht, wenn es forscht nach Recht und Gerechtigkeit, wenn es strebt nach Gottes Ordnung auf Erden, ein Königthum, das sich bewußt ist, daß, wenn es diese Ordnung mit fester Hand aufrecht hält und fördert, ihm der Dankessegen aller Guten, wenn nicht in der Gegenwart, doch in der Zukunft, in der Geschichte — zufallen wird.

Darum nahen wir uns in diesen Tagen, um Ew. königl. Majestät zu sagen: wie hoch wir das Gut eines solchen Königthums halten. — Gott aber segne dasselbe in den Händen Ew. königlichen Majestät zum Wohle des Vaterlandes!"

Die überreichte Adresse ist schon mitgetheilt.

Des Königs Majestät geruhten hierauf Folgendes huldvollst zu erwidern:

Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für den erneuten Ausdruck Ihrer Treue und Hingebung, welche auszusprechen Sie sowohl in den dargelegten Gründen, als auch in der ganzen geschichtlichen Entwickelung dieser Provinz reiche Veranlassung und volle Berechtigung finden konnten. Wiewohl Ich Mich von der altbewährten Gesinnung der Stände solcher Gefühle unter allen Umständen versichert halte, so haben Sie doch mit Recht geglaubt, daß es Meinem Herzen wohl thun würde, den Ausdruck derselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf's Neue auch von Ihnen zu vernehmen.

Die jetzige Zeit ist für Mich eine betrübende, weil Ich erfahren mußte, daß Meine besten und redlichsten Absichten zum Wohle und zur Wehrhaftigkeit Meines Landes und Volkes so vielfach verkannt und mißdeutet werden. Ich gebe Mich aber der Hoffnung hin, daß der alte Friede und das alte Vertrauen wieder bei uns einkehren werden. Dazu ist nöthig, daß Meine landesväterlichen Absichten überall richtig aufgefaßt werden. Ich bin gewiß, daß hierzu auch Sie, die Sie alle Stände vertreten, und die Sie Mir Ihre Treue in so warmer Weise ausgesprochen haben, nach Kräften beitragen und Mir dadurch beweisen werden, daß Sie mich auf dem Wege des Fortschritts wie Ich ihn verstehe, unterstützen wollen.

Indem Ich Ihnen nochmals aufrichtig danke, schließe Ich mit dem Wunsche, daß Gott diese Provinz und Mein ganzes Land und Volk segnen möge! (Sternztg.)

[J. M. die Königin] ist in vergangener Nacht, von Karlsruhe kommend, zum Besuch am großherzogl. Hofe in Weimar eingetroffen. J. Majestät gedenkt, am 24. daselbst der Einweihung der griechischen Kapelle auf dem dortigen Kirchhofe beizuwohnen. Die Rückkehr Ihrer Majestät steht am 26. d. M. Abends zu erwarten.

[J. k. H. die Frau Kronprinzessin] begeht heut ihr zweiundzwanzigstes Geburtstagsfest. JJ. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin gedenken, dem Vernehmen nach, bis Ende November in Rom zu verweilen und sich zunächst nach Florenz zu begeben.

Berlin, 21. Nov. [Preßprozeß.] Beim Kammergericht kam gestern der bekannte Preßprozeß gegen den Literaten Zeidler und den Buchdruckereibesitzer Hickethier in zweiter Instanz zur Verhandlung. Zeidler hatte sich als Verfasser der vom Büreau des preuß. Volksvereins herausgegebenen Flugschrift „Schafft euch eine billigere Justiz" bekannt und war vom Criminalgerichte, da in dieser Flugschrift ein Verstoß gegen § 101 des Strafgesetzbuches gefunden wurde, zu einer Geldbuße von 100 Thlr. event. 5 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen Hickethier lautete die Anklage dahin, daß er wissentlich die bei ihm gedruckte Flugschrift mit der unrichtigen Angabe versehen habe, daß er Verleger derselben sei. Das Criminalgericht hatte Hickethier auf Grund der §§ 7 u. 40 des Preßgesetzes zu 120 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatten beide Angeklagte appellirt und Hickethier lieferte durch den Zeugen, Vorsteher des Büreaus des Volksvereins, Redacteur Gödsche, den Beweis, daß er berechtigt gewesen sei, sich als Verleger der Flugschrift zu bezeichnen. Der Staatsanwalt ließ deshalb gegen Hickethier die Anklage fallen, beantragte jedoch in Betreff des Angeklagten Zeidler die Bestätigung des ersten Urtheils. Nachdem der Vertheidiger des Angeklagten, Justizrath Drewes, auszuführen gesucht, daß die Flugschrift nicht Mißtrauen gegen den Richterstand erwecken, sondern nur die Mängel der jetzigen Gerichts-Verfassung von einem bestimmten Parteistandpunkte aus beleuchten solle, erkannte der Gerichtshof gegen Hickethier auf Nichtschuldig. Der Gerichtshof nahm ferner an, daß der Inhalt der Flugschrift allerdings strafbar sei, setzte jedoch die vom ersten Richter erkannte Strafe auf 15 Thlr. Geldbuße, event. 1 Woche Gefängniß herab. (B. A. Z.)

[Das neue Ministerium in Kassel.] Aus Kassel ist eine Liste der designirten Mitglieder des neuen Cabinets hier eingetroffen. Danach wird der frühere Kriegsminister, General-Lieutenant v. Haynau, das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen, v. Ende Krieg, Abée Justiz. Das Ministerium des Innern und zugleich die Finanzverwaltung war Rohde angetragen, er hat aber abgelehnt. Scheffer hat mit dem Kurfürsten mehrere Unterredungen gehabt, die „sehr tumultuarisch" — so sagt wörtlich ein diplomatisches Telegramm aus Frankfurt — geendet haben.

Berlin, 21. Nov. [Ueber den Gesundheitszustand des Generals Garibaldi] gehen Dr. G. Rasch soeben aus Pisa von Frau v. Schwartz (Elpis Melena) folgende Nachrichten zu: Die Genesung des Generals schreitet in der befriedigendsten Weise vor. Die Wunde vernarbt allmählich. Der Sitz der Kugel ist gefunden. Dieselbe ist nicht in das Knöchelgelenk gedrungen und arbeitet sich allmählich durch. Die Artikulation des Fußes wird immer freier. Von Gefahr oder auch nur von schweren Leiden ist keine Rede mehr. Ich für meinen Theil bin über den Ausgang dieser Veränderung sehr, fast ganz beruhigt; er ist nicht nur guten Muthes für seine Genesung, sondern er denkt voller Hoffnung an sein Vaterland. Es heißt, der König soll morgen incognito in Pisa erscheinen, um den großen Kranken zu besuchen. Es ist ein Gerücht, weiter nichts — aber Garibaldi sagte ganz kürzlich mit Bezug auf Italien „io provo ancor una — e se non mi riesce allora mi ritiro" — (ich versuche noch eins, und wenn es mir nicht gelingt, dann ziehe ich mich zurück) — er fügte aber hinzu — ma mi riescera (aber es wird mir gelingen). Sie sehen, es lebt in dem Helden noch das regste Gefühl, seine schöne Mission zu vollziehen.

Deutschland.

Kassel, 20. November. [Vom Landtage.] In der heutigen auf Ersuchen des Landtags-Commissars angesetzten öffentlichen Sitzung der Ständeversammlung äußerte der Landtags-Commissar, nachdem ihm vom Präsidenten das Wort ertheilt worden, nach der „H. M. Z." Folgendes: Er habe der hohen Versammlung eine Eröffnung zu machen, zu der er allerhöchsten Orts beauftragt worden sei. Zu dem Ende übergebe er dem Herrn Vorsitzenden die ihm ertheilte Vollmacht und bitte um deren Verlesung. Nachdem diesem Ersuchen entsprochen worden war, verkündigte der Herr Landtags-Commissar eine von Herrn v. Stiernberg gegengezeichnete allerhöchste Verfügung Sr. kgl. Hoheit des Kurfürsten, wonach die gegenwärtige Versammlung für vertagt erklärt wird. Der Vorsitzende: „Der § 83 der Verfassungsurkunde gebe dem Landesherrn die Befugniß, die Ständeversammlung zu vertagen. Wir achten die landesherrliche Berechtigung allezeit, auch in diesem Augenblicke, der nicht unglücklicher gewählt sein konnte, ließe eine Wiedereinberufung der Stände binnen kürzester Frist nicht wenigstens die Möglichkeit noch offen, das Land vor neuen Verwickelungen zu bewahren. In der Hoffnung, daß dies die Räthe Sr. k. H. des Kurfürsten beherzigen werden, schließe ich die dermalige Sitzung der Stände." Die Wiedereinberufung des Landtags muß nach der Verfassung spätens in 3 Monaten erfolgen.

[Der Verfassungsausschuß] hat, wir die „N. H. M." mittheilt, die Berichterstattung über den Antrag des Abg. Oetker II. in Betreff der Budgetvorlage so sehr beschleunigt, daß der gedruckte Bericht schon heute vertheilt worden ist. Derselbe geht dahin, die Ständeversammlung „wolle dem Antrage ihre Genehmigung ertheilen" und setzt in der Begründung, unter gedrängter Zusammenstellung der den Stadthaushalt betreffenden Bestimmungen und Vorgänge seit dem Jahre 1850, klar auseinander, daß der jetzige Zustand im Widerspruche mit der Verfassung steht. Dieser Zustand konnte früher als ein Nothstand angesehen und entschuldigt werden; „seit dem 30. Oktober aber war die hohe Staatsregierung im Stande, das Budget der Ständeversammlung vorzulegen; von dem Tage an lastete die volle Verantwortlichkeit wegen Erhebung verfassungsmäßig nicht verwilligter Steuern und Abgaben auf den Schultern der betreffenden Ministerialvorstände."

[In der gestrigen vertraulichen Sitzung] wurde, wie die „N.H.M." berichtet, vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß nach einer ihm gewordenen Benachrichtigung die Deputation zur Ueberreichung der Antwort auf die Eröffnungsrede vom Kurfürsten nicht empfangen werden könne, weshalb nunmehr die Abgabe an den Landtags-Commissar erfolgen werde. Sodann wurde ein Ausschluß für Schulangelegenheiten, bestehend aus 7 Mitgliedern, gewählt. Die Wahl fiel auf die Herren Rudolph, Wiegand, v. Bischoffshausen, Hartwig, Beinhauer, Knobel und Weinzierl.

Leipzig, 20. Nov. [Die Antwort des Stadtraths auf die Ministerial-Verordnung in Betreff des Handelsvertrags.] Der Rath der Stadt Leipzig hat, wie zu erwarten war, sich gedrungen gefühlt, gegenüber der scharfen Zurechtweisung, die ihm durch die bekannte Ministerialverordnung zu Theil geworden, sich nochmals über sein Vergehen in der Handelsvertragsangelegenheit auszusprechen. Er hat das bei Gelegenheit der offiziellen Uebersendung dieser Ministerialverordnung an das Collegium der Stadtverordneten gethan. Das betreffende Schreiben des Raths, vom 15. November datirt, liegt seit einigen Tagen auf dem Büreau der Stadtverordneten aus und wird einen Gegenstand der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadverordneten bilden. Es lautet folgendermaßen:

An die Herren Stadtverordneten. Indem wir Ihnen eine Abschrift der auf unsere, die Durchführung des deutsch-französischen Handelsvertrags betreffende Vorstellung an das königliche Gesammtministerium vom 1. d. Mts. an uns erlassenen Verordnung der königlichen Ministerien des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen beifolgend zustellen, theilen wir Ihnen zugleich mit, daß wir von einer an die genannten königlichen Ministerien zu richtenden Rechtfertigung gegen die in derselben enthaltenen Erinnerungen abzusehen beschlossen haben, zumal wir glauben, daß der im Einverständniß mit Ihnen von uns verfolgte Zweck durch diese neueste Kundgebung der königlichen Staatsregierung erreicht worden sei. Denn es kann nicht ohne erwünschten, den Interessen unserer Stadt förderlichen Einfluß in dieser hochwichtigen Frage bleiben, wenn die königlichen Ministerien erklären:

„Daß sie an den Ansichten, welche sie in Bezug auf jenen Vertrag und seine Vortheile für Sachsen dem vorigen Landtage gegenüber ausgesprochen und vertreten haben, auch jetzt noch ohne Einschränkung festhalten, und daß sie nie und nach keiner Seite hin eine Aeußerung gethan, welche zu einem Zweifel hieran berechtigen könnte", und weiter:

„Daß sie überhaupt Niemand beauftragt haben, über ihre Auffassung in dieser Angelegenheit irgend welche Erklärung abzugeben."

Hierdurch muß insbesondere die Besorgniß als erledigt betrachtet werden, welche die Aeußerung hervorzurufen so sehr geeignet war, die Ihr geehrtes Mitglied, der Vertreter des leipziger Handelsvorstandes auf dem münchener Handelstage, in der öffentlichen Sitzung der Herren Stadtverordneten vom 29. Octbr. d. J. dahin that: „Er sei ermächtigt, zu erklären, daß unsere Regierung jetzt nicht im Entferntesten daran denke, den Vertrag aufrecht erhalten zu sehen."

Diese Erklärung ist durch die angeführten Stellen der hohen Verordnung völlig dementirt, und somit der in ihr liegende Grund zu den Befürchtungen, die sie in der That veranlaßt hatte und veranlassen mußte, beseitigt, und wir dürfen daraus die Genugthuung schöpfen, daß der von uns gethane Schritt nicht, wie die hohe Verordnung sagt, zur Verbreitung von Mißverständnissen und unnöthigen Besorgnissen im Lande, sondern vielmehr zu deren Beseitigung gedient hat. Wenn aber die hohe Verordnung mißfällig bemerkt, daß wir uns über den wahren Wortlaut dieser Erklärung, die wenige Zeilen vorher als eine „angebliche, in den öffentlichen Blättern und auch in dem Protokoll der Stadtverordnetensitzung nicht ganz richtig wiedergegebene", von deren Autor seitdem öffentlich berichtigte bezeichnet wird, nicht vergewissert hätten, so glauben wir dagegen allerdings anführen zu dürfen, daß wir nichts an derjenigen Genauigkeit, welche uns unsere Amtspflicht auferlegt, haben vermissen lassen, denn wir haben diese Erklärung aus dem von deren Urheber mitunterschriebenen und somit für uns als authentische Quelle geltenden amtlichen Protokolle der Herren Stadtverordneten entnommen, welches wir noch heute um so mehr für richtig erachten müssen, als dagegen weder beim Verlesen oder seitdem ein Widerspruch erhoben worden, noch eine Berichtigung erfolgt ist, da die in den öffentlichen Blättern, unter Anderen auch im „Dresdener Journal" vom 11. d. Mts. bewirkte Berichtigung nicht sowohl diese, in der öffentlichen Stadtverordnetensitzung vom 29. October d. J. gethane, als vielmehr die von demselben geehrten Redner in der nicht öffentlichen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer vom 3. d. Mts. gegebene Erklärung betrifft, auf letztere aber von uns eine Rücksicht nicht mehr genommen werden konnte, da unsere Vorstellung vom 1. d. M. datirt, am 3. d. M. bereits zur Post gegeben war.

Um Mißverständnissen in weitern Kreisen vorzubeugen, berühren wir noch eine Stelle der Ministerialverordnung, in der es als „ein schwer zu begreifender factischer Irrthum" bezeichnet wird, daß wir die Lage, in welcher sich diese Frage jetzt befinde, im Vergleich zu derjenigen, in welcher sie sich zur Zeit des außerordentlichen Landtags befunden habe, als eine völlig unveränderte ansehen. Diese Auffassung unserer fraglichen Aeußerung ist allerdings dann richtig, aber auch nur dann richtig, wenn sie lediglich nach dem Wortlaute, nicht aber im innern Zusammenhange mit der Frage, in Bezug auf welche sie gethan worden ist, gedeutet wird. Denn daß an sich die Situation seitdem eine andere geworden ist, haben wir selbstredend nicht wegleugnen wollen noch können. Aber, daß sie in Bezug auf die Stellung, welche Sachsen der Handelsvertragsfrage gegenüber eingenommen hatte, eine andere, namentlich eine diese Stellung abschwächende geworden sei, können wir auch jetzt noch nicht zugeben, weil nach unserer dargelegten Ueberzeugung der Widerstand Süddeutschlands gegen den Vertrag diese Stellung unsers Vaterlandes wohl zu festigen, keineswegs aber zu lockern uns geeignet erschien und noch erscheint.

Bezüglich des übrigen Inhalts unserer Vorstellung glauben wir uns allenthalben auf der Bahn zu befinden, welche nach unserer Auffassung uns die hohe Staatsregierung in Schriften und Reden selbst vorgezeichnet hat, und wenn wir diese Kundgebungen mit dem Gefühl des Dankes und der Freude wieder und wieder lesen, so können wir uns auch heute noch dieses Glaubens um so weniger entschlagen, als auch die hohe Verordnung vom 12. d. Mts. das uneingeschränkte Festhalten an den früher vertretenen Ansichten der königl. Staatsregierung wiederum betont.

Eingedenk der Pflicht, an welche uns der Schluß der Verordnung mahnt, der Pflicht nämlich, die speziellen Interessen unserer Stadt zu wahren und im entscheidenden Augenblicke geltend zu machen, konnten und durften wir diese ehrerbietigste Vorstellung nicht unterlassen, und wenn diese speciellen Interessen mit den gesammten materiellen Interessen des Landes übereinstimmen, und wir daher auch dieses erwähnen zu dürfen glaubten, so haben wir mindestens nicht gefürchtet, daß uns dies zum Tadel gereichen könne. Daß aber eine solche Uebereinstimmung der besondern Interessen unserer Stadt mit den allgemeinen des Landes wirklich vorhanden ist, dürfte unter anderm auch aus der beifolgenden Zuschrift zahlreicher Firmen zu Rochlitz dargethan werden.

So schwer aber immer auch die jetzige Ungewißheit über die endliche Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse unsers großen Vaterlandes auf der gesammten deutschen Handels- und Industriewelt, und somit auch auf der unserer Stadt lastet, so glauben wir doch namentlich auch im Hinblick auf das uns von neuem verbriefte, fürsorgende Bestreben der königl. Staatsregierung mit Ruhe und Zuversicht dem Ausgange dieser Krisis um so sicherer entgegensehen zu dürfen, als schließlich doch die Macht der materiellen Interssen unerbittlich jeden Einfluß unklarer Gefühlspolitik zu vernichten wissen wird.

Mit größter Hochachtung verharren wir

Leipzig, 15. Novbr. 1862. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch.

Hannover, 20. Nov. [Verwarnung.] Heute erhielt die „Zeitung für Norddeutschland" wegen ihrer Ausfälle gegen die königl. preußische Regierung eine Verwarnung.

Oesterreich.

Pesth, 20. Nov. [Die General-Versammlung der Bodencredit-Anstalt] ist heute, 12 Uhr, zusammengetreten. Es waren etwa 200 Mitglieder anwesend. Das einstweilige Präsidium hat Georg v. Majlath übernommen. Graf Nadasdy erstattete Bericht über den Empfang der Deputation bei Sr. Majestät. Die Antwort des Kaisers wurde mit Eljen begrüßt. Graf Desewffy berichtet über die Zeichnungen zum Garantiefonds; es wurden 560,000 Fl. mehr, als ursprünglich präliminirt war, gezeichnet. Morgen soll zur Wahl der Vorstände geschritten werden. Die Amnestie hat allgemein auf's freudigste überrascht.

Italien.

* [Depesche Durandos.] Die „Köln. Z." veröffentlicht den Wortlaut der Durando'schen Note vom 8. Oktober. Diese Depesche war am Vorabend der Entlassung Thouvenels eingetroffen und ihm nur officiös mitgetheilt; officiell wurde sie von Drouyn de Lhuys in Empfang genommen und am 26. Oktober beantwortet. Durando geht von den seinerzeit im „Moniteur" veröffentlichten Aktenstücken über die römische Frage aus, schließt aus derselben, daß auch die kaiserliche Regierung der Ansicht sei, man könne diese Frage nicht länger in der Schwebe lassen, und fährt dann fort:

„Was auch die Beweggründe gewesen sein mochten, welche zur Besetzung von Rom bestimmt haben, so bleibt diese doch stets eine Verletzung des Grundsatzes der Nicht-Einmischung, welcher allgemein von den Mächten anerkannt und insbesondere auf Italien angewandt worden ist. Wir wollen über diese Beweggründe nicht streiten; was jetzt vor Allem noth thut, ist, zu prüfen, ob die Fortdauer der Besetzung für die Zukunft gerechtfertigt werden kann."

Als Ursache der Besetzung Roms durch französische Truppen wird die Absicht der französischen Regierung angegeben, nicht nur den Papst wieder einzusetzen, sondern auch, den Beherrscher Roms mit Italien zu versöhnen und zu gleicher Zeit den Römern eine den Bedingungen der modernen Civilisation entsprechende Regierung zu verschaffen. Beide Bestrebungen seien an der Hartnäckigkeit des heiligen Stuhles gescheitert.....

„Es ist von jetzt an bis zur Evidenz erwiesen, daß die Occupation weder die Versöhnung Italiens mit dem heiligen Stuhle, noch die des römischen Volkes mit seiner Regierung erreicht hat und jemals erreichen wird. Jetzt ist die französische Besatzung seit zehn Jahren in Rom, keine einzige der verlangten Reformen hat die päpstliche Regierung eingeführt, und die katholischen Gewissen sind verwirrter, wie jemals. — Noch mehr; eine der bedauernswerthen Folgen der so lange fortgesetzten Occupation Roms liegt darin, daß der heilige Stuhl in der Zuversicht bleibt, daß es ihm niemals an Rückhalt fehlen werde, und es ihm also vollkommen gestattet sei, jeden Versuch zurückzuweisen, den Italien etwa zur Erzielung einer endgiltigen Ausgleichung mit dem Papste auf dem Wege direkter Unterhandlungen unternehmen könnte. Da überdies die Occupation den Römern jede Möglichkeit nimmt, durch friedliche Mittel eine legitime Einwirkung auf ihre Regierung auszuüben, so verhindert sie dieselben, Reformen zu erlangen, wie sie in allen anderen Ländern die öffentliche Meinung selten vergebens fordert. Die Occupation unterhält ferner auf der ganzen Halbinsel eine Agitation, die der Organisation des Königreichs eben so nachtheilig ist, wie unsern guten Beziehungen zu Frankreich und der Aufrechthaltung der Ruhe Europa's. Indem die römische Regierung mit ihrer Fahne die Verschwörung deckt, deren Herd und Centralpunkt der frühere Hof von Neapel bildet, indem sie dem gestürzten König und den Räubern, welche in seinem Namen die Südprovinzen verwüsten, ein Asyl öffnet, vollführt sie in Wahrheit unter dem Schutze Frankreichs kriegerische Akte gegen Italien. Europa, welches so lange diesem traurigen Schauspiele zuschaut, und sich von der Unmöglichkeit, dasselbe zu beendigen, nicht überzeugen kann, sucht die Fortdauer der Occupation durch Unterstellungen zu erklären, die, wie ich sofort hinzufüge, in den Absichten der kaiserlichen Regierung unbegründet sind, aber nichts desto weniger den Interessen beider Länder Schaden thun.

Nachdem die Zweifel widerlegt sind, ob die italienische Regierung Kraft und Autorität zur Unterdrückung der italienischen Revolutions-Partei, zur Herstellung der Ruhe im Lande und zur Haltung der etwa für die Sicherheit des Papstes zu übernehmenden Verpflichtungen besitze, schließt das Aktenstück:

Nach unserer Ueberzeugung ist es jetzt eine ausgemachte Sache, daß einer Verständigung über die Thunlichkeit einer Aufhebung der Occupation nichts mehr im Wege steht. Man hat mit dieser Politik den Versuch gemacht, ohne — ich wiederhole es — die vergeblich geforderte und vergeblich gehoffte Versöhnung und Reform herbeiführen zu können. Wenn man die römische Curie allein ihren Unterthanen gegenüber läßt, so wird man, es steht zu hoffen, erreichen, was die Langmuth des Kaisers durch 14 Jahre der Occupation und unfruchtbarer Unterhandlungen nicht hat erreichen können.

Aus allen diesen Rücksichten kann sich die königliche Regierung nicht länger mehr enthalten, die Aufmerksamkeit der Regierung des Kaisers auf eine Sachlage zu richten, welche die schleunigste Abhilfe verlangt. Wir wenden uns daher an dieselbe, um anzufragen, ob sie nicht den Augenblick für gekommen erachtet, die Truppen aus Rom abzuberufen und eine neue Combination zu suchen, welche eine für beide Länder so gefahrvolle Lage heben kann. Die italienische Regierung ist bereit, die Vorschläge, die man ihr zum Zwecke der Sicherung der Unabhängigkeit des hl. Stuhles machen wird, zu prüfen, sobald die fremde Occupation aufgehört hat. Sie wird die Vermittelungs-Entwürfe in Erwägung ziehen, welche bei Beruhigung des katholischen Gewissens zugleich die berechtigten Forderungen der italienischen Nationalität befriedigen. Wir sind um so mehr geneigt, diese Bahn zu betreten, als die Gesinnungen, aus denen der denkwürdige Brief des Kaisers hervorgegangen, uns ein Unterpfand bieten, daß er, bei seinen stetigen Bemühungen zur Wahrung der geistigen Interessen der katholischen Welt, nicht verkennen kann, daß die Befestigung der gegenwärtigen Ordnung auf der Halbinsel eben so nothwendig für den Frieden Europa's, wie für die Beruhigung der Gewissen sei."

Großbritannien.

E. G. **London**, 19. Nov. [Aufstand in St. Vincent. — Ausstellung.] Auf der westindischen Insel St. Vincent ist die Ruhe im Oktober durch einen Neger-Crawall gestört worden. Der Anlaß war, daß den schwarzen Arbeitern eine Ration Rum und Zucker u. s. w., die sie früher neben ihrem Tagelohn zu erhalten pflegten, entzogen worden war. Ein Haufe von mehreren hundert Schwarzen beider Geschlechter, mit Hieb- und Feuerwaffen bewaffnet, begann Häuser und Zuckerfelder in Brand zu stecken, ließ sich aber durch das Zureden des stellvertretenden Gouverneurs Musgrave beschwichtigen. Einige Tage später brach der Aufstand von Neuem und in größerem Maßstabe los und bedrohte sowohl Georgestown wie Kingstown. Die Colonie wurde unter das Kriegsrecht gestellt und ein Kriegsschiff aus Trinidad geholt. Die Unruhestifter, die auf der Insel umhergestreift waren und überall Verwüstungen angerichtet, auch einzelne Personen mißhandelt hatten, wurden glücklicherweise in der Nähe von Kingstown in einem Haufen beisammen gefunden, von Cavallerie angegriffen und zersprengt. Einige von ihnen blieben todt auf dem Platze. Die Gefangenen aber sollen gebeichtet haben, daß unter ihnen seit längerer Zeit eine Verschwörung bestand, die den Zweck hatte, sich mehrerer Güter auf der Insel zu bemächtigen, die weißen Besitzer abzuthun und die weiblichen Mitglieder derselben Familien unter die Rädelsführer zu vertheilen. Am 20. Oktober, nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, wurde der Kriegszustand wieder aufgehoben. Der angerichtete Schaden soll sehr bedeutend sein. — Aus dem Ausstellungsgebäude verschwinden allmählich große und kleine Ausstellungs-Artikel. Die Oesterreicher, die fast nichts, als ihre Maschinen fortzuschaffen und fast alles Andere verkauft haben, reisen mit großer Leichtigkeit ab. Auch in den Abtheilungen des Zollvereins, Belgiens und Rußlands geht die Ausräumung gut von statten. Die Franzosen trafen zuletzt ein und bleiben am längsten; sie verlangten in den letzten Verkaufstagen fabelhafte Preise, und die Folge ist, daß sie fast ihren ganzen Artikelreichthum wieder heim zu nehmen haben.

Spanien.

Spanische Blätter berichten von einem zwischen französischen und spanischen Behörden ausgebrochenen Grenzconflict: „Der französische Gouverneur von Montlouis hatte durch einige Soldaten einige Erdarbeiten auf spanischem Gebiet vornehmen lassen. Der Alcade von Junquera kam herbei und gebot ihnen, diese Arbeiten einzustellen. Die französischen Soldaten zogen sich zurück, kehrten aber in größerer Anzahl am folgenden Tage wieder, um an den begonnenen Befestigungswerken weiter zu arbeiten. Als dies die spanischen Behörden erfuhren, ließen sie von Figueras drei Compagnien Soldaten mit Schaufeln und Hacken kommen, welche die ausgeführten Arbeiten wieder dem Boden gleichmachten. Nach den inzwischen ausgetauschten gegenseitigen Erklärungen erkannte der französische General, daß seine Soldaten irrthümlich auf spanischem Boden die bewußten Arbeiten ausgeführt hatten. Er drückte sein Bedauern über das Vorgefallene aus und versprach, den spanischen Behörden vollständige Genugthuung zu gewähren."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Nov. Im Finanzministerium wurden große Unterschleife entdeckt. Die Pforte befahl die Beschleunigung des Baues der Blockhäuser im Zetathale. — Gegen 70 Personen wurden wegen Verbreitung falscher Gerüchte über das Befinden des Sultans verhaftet. Wegen angeblich vom russischen Consul begünstigten Widerstandes der Montenegriner gegen den Bau der Blockhäuser erhielt eine Truppendivision Befehl, in Montenegro zu bleiben. Der erste Dragoman der hiesigen griechischen Gesandtschaft wurde wegen einer Correspondenz mit König Otto entlassen. Der Sultan entließ alle vier Kämmerer und ersetzte sie durch Adjutanten. Es heißt, der Fürst von Montenegro beabsichtige, nächstes Frühjahr nach Konstantinopel zu kommen und dann mit der Fürstin Darinka nach Jerusalem zu wallfahrten. Der Sultan schenkte Aali Pascha und Kiamil Pascha je eine Million Piaster. Telegraphen-Ingenieure sind zur Vollendung der Linie von Bagdad nach Bassorah abgegangen. Die Eröffnung der Linie von Beyrut nach Diarbekir erfolgt nächstens.

Amerika.

** Aus Panama, 24. Oktober, wird gemeldet: Der Gesandte Guatemalas und San-Salvador's in Washington hat an die Vereinigten-Staaten-Regierung einen Protest gegen die Gründung von Niederlassungen freier Neger im Central-Amerika gerichtet. Die häufigen Revolutionen, welche Bolivia heimsuchen, werden durch Peru geschürt, das sich die nördlichen Provinzen einverleiben will.

Mexiko, 19. Oktober. Die von Napoleon abgesandten Verstärkungen waren eingetroffen und fast sämmtlich nach Orizaba gegangen. Doch hatte noch kein Angriff stattgefunden. Die Mexikaner sammeln sich in Puebla, wo der erste Kampf stattfinden wird, da die Mexikaner sich ganz auf der Defensive halten. Sie sind darauf gefaßt, weder Puebla noch hinterdrein Mexiko behaupten zu können, und sie haben für letzteren Fall Vorkehrungen getroffen, um die Archive fortzuschaffen und den Regierungssitz nach irgend einer andern Stadt zu verlegen. Eine Anzahl Briefe von den Jacqueliten in Frankreich an die in Mexiko ist aufgefangen und veröffentlicht worden. Es heißt darin, daß das französ. Volk, der Kaiser, Forey und alle seine Offiziere und Soldaten bittere Gegner Almonte's und Saligny's sind; ferner daß die franz. Invasion zum Zweck hatte, die Rebellen in den Vereinigten Staaten zu unterstützen, und hauptsächlich um Sonora in Besitz zu nehmen, daß, sowie England sein Australien und Amerika sein Californien habe, so auch Frankreich ein Gold oder Silber tragendes Land brauche, und daß dieses der Hauptpunkt bei der Lösung der mexikan. Frage sein werde. Bonavides ist noch hier, wird aber bald nach New-York abgehen, um eine Unterredung mit den Gen. Miramon und Cubos zu haben. Zuloaga wird hier bleiben.

Lissabon, 6. Nov. [Würdige Vertretung im Auslande.] Der neue Consul Portugals in Brasilien, Herr Nazareth, ergreift energische Maßregeln gegen den Handel mit weißen Sklaven. Am 6. Okt. ging er an Bord des Wachtschiffes Esperanza, das mit 77 Passagieren von der Insel Terceira in Rio Janeiro eingelaufen war. Der Capitän wollte dieselben zurückhalten, denn es hatte noch Niemand ihre Ueberfahrt bezahlt und sich damit das Recht der freien Verfügung über ihre Person erworben. Der Consul aber erklärte rundweg, daß die Leute, weil kein Vertrag abgeschlossen worden, nur Schuldner seien, die nach Landesgesetzen deßwegen nicht eingesperrt, am allerwenigsten aber in Privathaft zurückgehalten werden könnten. Sie mußten an's Land gesetzt werden und dem Capitän versprechen, ihr Ueberfahrtsgeld zu bezahlen, sobald es ihnen ihre Mittel erlauben würden. Möchten doch deutsche Auswanderer immer ähnliche Hilfe in Brasilien finden!

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 21. Nov. 10 U. Ab.	332,20	—4,6	S. 1.	Bedeckt. Schnee.
22. Nov. 6 U. Morg.	331,60	—5,6	N. 1.	Bedeckt.
Berlin, 20. Nov. 2 U. Nachm.	338,23	—1,3	O. 2.	Bewölkt.
Wien, 19. Nov. 10 U. Abds.	331,73	—3,2	O. 0.	Trübe.

Breslau, 22. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 3 Z. U.-P. — F. 5 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 70, 60, wich bis 70, 35, stieg dann auf 70, 55 und schloß in träger Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 55. 4½proz. Rente 97, 85. Italienische 5proz. Rente 71, 25. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 492. Credit-mobilier-Aktien 1120. Lombard. Eisenbahn-Aktien 593. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 21. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Consols 92⅛. 1proz. Spanier 46¼. Mexikaner 33¾. Sardinier 83½. 5prz. Russen 95½. Neue Russen 93. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¼ Sch., Wien 12 Fl. 40 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,312,330, der Metallvorrath 15,164,571 Pfd. St.

London, 21. Nov. Mit dem Dampfer „Norwegian" sind Nachrichten aus Newyork bis zum 11. d. Mts. eingetroffen. Der Cours auf London, Gold-Agio und Baumwolle waren am 11. d. M. unverändert. Mehl war niedriger, Weizen fest, Roggen weichend.

Wien, 21. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 M. Fonds u. Valuten günstig. 5proz. Metall. 71, 30. 4½proz. Metall. 61, 75. Bank-Aktien 792. Nordbahn 191, 50. 1854er Loose 91, —. National-Anleihe 83, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 239, 50. Creditaktien 221, 20. London 122, —. Hamburg 92, — Paris 48, 40. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 173, —. Lombardische Eisenbahn 290, 50. Neue Loose 131, 50. 1860er Loose 88, 60.

Frankfurt a. M., 21. Nov., Nm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten im Allgemeinen etwas belebter und höher. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 139⅝. Wiener Wechsel 95⅝. Darmst. Bank-Aktien 230½. Darmst. Zettelbank 253½. 5prz. Met. 56½. 4½prz. Met. 49½. 1854er Loose 72¼. Oesterr. National-Anleihe 66. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oesterr. Bank-Antheile 752. Oesterr. Credit-Aktien 210½. Neueste österr. Anleihe 72½. Oesterr. Elisabet-Bahn 121¼. Rhein-Nahe-Bahn 27½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127.

Hamburg, 21. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber ruhig. Schluß-Course: National-Anleihe 66¼. Oesterr. Credit-Aktien 88¼. Vereinsbank 102¼. Norddeutsche Bank 101¼. Rheinische 95¾. Nordbahn 61½. Disconto 4½. Wien 94, 63. Petersburg 30¾.

Hamburg, 21. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr stille, ab auswärts unverändert. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 76½ zu haben, 74½ zu lassen. Oel pr. Nov. 29⅞, pr. Mai 29⅛. Kaffee ruhig.

Liverpool, 21. Novbr. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 17,120 Ballen. Orleans 20½, Upland 20.

London, 21. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau bei geringem Geschäft, Frühjahrsgetreide matt, Hafer und Gerste billiger. Nebel.

Amsterdam, 21. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen unverändert Terminroggen 2 Fl. niedriger. Raps April 84½, September 76. Rüböl Mai 46¾, September 43¼.

Berlin, 21. Nov. Nachdem sich die gestern von London gemeldete Disconto-Erhöhung als einen Irrthum erwiesen hat — wir konnten die falsche Nachricht noch rechtzeitig aus dem Satze zurückziehen — hat sich der üble Eindruck, welcher in den gestrigen wiener Coursen hervortrat, rasch verloren. Die heutige wiener Depesche bringt bessere Notirungen, nach Paris scheint der Irrthum gar nicht gelangt zu sein. Auch unsere Börse war deshalb beruhigter und namentlich erholten sich österreichische Sachen von dem Druck, den sie gestern erfahren haben. Sie waren aber auch unter allen Effekten die einzigen, die einigermaßen belebt und zwar gegen den Schluß hin in einer ziemlich energischen Haussebewegung gehandelt wurden. Von den übrigen Effectengattungen läßt sich nur sagen, daß sie fest waren; mit Ausnahme der Oppeln-Tarnowitzer, die flau blieben, gilt dies namentlich auch von den leichten Eisenbahnaktien. Der Geldmarkt war unverändert, 3¾ blieb Disconto. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 21. November 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ G.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99⅜ bz.
dito 1854, 55A. 57	4½	102¼ bz.
dito 1856	4½	102¼ G.
dito 1853	4	99⅝ G.
dito 1859	5	107⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	90¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127 bz.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	102½ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¼ bz.
dito dito	4	101¼ G.
Pommersche	3½	91½ bz.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	103¾ G.
dito	3½	99¼ B.
dito neue	4	98⅜ B.
Schlesische.......	3½	95 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100¼ B.
Pommersche	4	99⅞ G.
Posensche	4	99¼ bz.
Preussische	4	99½ bz.
Westf. u. Rhein..	4	99⅜ bz.
Sächsische	4	99⅞ bz.
Schlesische.......	4	100¼ G.
Louisdor............	—	109⅞ G.
Goldkronen	—	9. 6½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	58¾ bz.u.B.
dito 54r Pr.-Anl....	4	76½ etw. bz.
dito neue 100 fl.-L.	—	71½ bz.
dito Nat.-Anleihe ..	5	67⅝ bz.
dito Bankn. n. Whr.		82¼ bz
Russ.-engl. Anleihe ..	5	94⅛ bz.
dito 5. Anleihe	5	90 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	93½ bz.
dito à 300 Fl..	5	94¾ B.
dito à 200 Fl..	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	88⅞ bz u.G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57⅞ bz.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld...	3½	3½	87½ B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	29 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	95½ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	110¼ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	144 a 144¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	121 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	214 bz.
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	132 B.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	139 bz.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	189 B.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/15	5	129¾ à 130¼ bz.u.G.
Ludw.-Bexbach .	8	4	140 B.
Magd.-Halberst. .	22½	4	329½ B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	45½ B.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	126½ bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	63 etw. bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ B.
Neisse-Brieger ..	3½	4	83½ bz.
Niederschles.....	4	4	99 G.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	65¼ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63¼ a 63 bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A...	7 1/15	3½	169¼ Anf.à170¾ bz.
Oberschles. B...	7 1/15	3½	149½ bz.
dito C...	7 1/15	3½	169¼ Anf.à170¾ bz.
dito Prior A...	—	4	— — —
dito Prior B...	—	3½	88¼ B.
dito Prior C...	—	4	— — —
dito Prior D..	—	4	97½ bz.
dito Prior E...	—	3½	85 bz.
dito Prior F...	—	4½	101¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅚	4	59 a 58½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59¼ G.
Rheinische	5	4	97¾ bz.
dito (St.) Pr...	5	4	104½ B.
dito Prior.....	—	4	— — —
dito III. Em...	—	4½	99¾ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	24½ B.
Ruhrort-Crefeld .	3½	3½	94 G.
Starg.-Posener ..	4	3½	111½ bz.
Thüringer	6¾	4	125¾ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	58⅞ bz.
dito Prior	—	4	92½ B.
dito III. Em..	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	94 B.
dito dito	—	5	97½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5 11/12	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	95¼ B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	83½ G.
Bremer „	5¾	4	104 G.
Coburg. Credit A.	3	4	85½ etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	8½	4	101½ G.
Darmst. Credb.A.	5	4	92⅛ bz.u.B.
Dess. Creditb. A.	—	4	2⅜ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99¼ G.
Genf. Creditb. A.	2	4	44¾ B.
Geraer Bank ...	5¾	4	96¼ etw. bz.
Hamb.Nord.Bank	5	4	100½ G.
„ Ver.-Bank	5 1/12	4	102 G.
Hannov. „	4½	4	99½ bz.
Leipziger „	3	4	79¾ G.
Luxembrg. „	10	4	105 G.
Magd. Priv. „	4 1/12	4	91 bz.
Mein. Creditb. A.	6	4	98⅝ bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	26½ G.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	89¾ a 90¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/12	4	98¼ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/12	4½	122 B.
Schl. Bank-Ver.	6	4	100 G.
Thüringer Bank	2¾	4	59½ etw. bz.u.G.
Weimar. Bank..	4	4	88 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅞ bz.
dito	2 M.	142⅞ bz.
Hamburg............	8 T.	152¾ bz.
dito	2 M.	151¼ bz.
London	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris................	2 M.	79¾ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	81⅝ bz.
dito..............	2 M.	80⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M......	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	98⅞ bz. 3M. 98⅛ bz.
Warschau............	8 T.	89 bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 21. Novbr. Weizen loco 63—73 Thlr. nach Qual., bunter poln. 69½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco galiz. 48½ Thlr. ab Bahn bez., 81—82pfd. 49¾—50 Thlr. ab Bahn bez., Novbr. 49⅞—50¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 47 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 46¼ Thlr. bez., Frühjahr 44¾—⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 35—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., Lieferung pr. Novbr. 22¼ Thlr. nominell, Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 22 Thlr. bez. und Br., Frühjahr 22⅛—22 Thlr. bez., Mai-Juni 22⅜ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—55 Thlr. — Rüböl loco 14 5/12—⅓ Thlr. bez., Novbr. 14⅓—7/24 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 14 1/12 Thlr. bez. und Br., 14 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14 Thlr. Br., 13 11/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 13⅞ Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., April-Mai 13¾—⅔ Thlr. bez., Mai-Juni 13¾ Thlr. Br. — Leinöl loco 13⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 5/24—1/12 Thlr. bez., dito mit Faß 14⅞ Thlr. bez., Novbr. 14 23/24—⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14 11/12—⅚ Thlr. bez. und Gld., 14⅞ Thlr. Br., Jan.-Febr. 15 Thlr. bez. und Br., 11/12 Thlr. Gld., Febr.-März 15⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 15½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 16 Thlr. bez.

Weizen unverändert. Roggen loco ist größtentheils zu Kündigungszwecken gehandelt und unterm Terminspreise verkauft worden. Von Terminen war nur der laufende Monat neuerdings gefragt und höher, andere Sichten gut behauptet. Gekündigt 5000 Ctnr. Hafer, Termine ohne Aenderung. Rüböl war mehr angetragen, wogegen es an Kauflust mangelte. Preise gaben daher für spätere Sichten etwas nach, nahe Lieferungen ziemlich gut behauptet. Spiritus waren Käufer so wie Verkäufer zurückhaltend, daher sehr beschränkter Verkehr zu wenig veränderten Preisen. Schluß matt.

Stettin, 21. Novbr. Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 65—66 Thlr. bez., alter 68 Thlr. bez., weißer krak. 66—69 Thlr. bez., blauspitziger 56—58 Thlr. bez., 1 Ladung vorpomm. 64 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Novbr. 66¼ Thlr. bez., 66½ Thlr. Br., Frühjahr 68¾—69 Thlr. bez. und Gld., 85pfd. 70 Thlr. bez. — Roggen gut behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 46½—47¼ Thlr. bez., Novbr. 47¾ Thlr. bez., Nov.-Dez. 46¼ Thlr. bez., 46¾ Thlr. Br. Frühjahr 44⅚—¾ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr. 50pfd. 21¼—22 Thlr. bez., Frühjahr 47—50pfd. 24¼—24 Thlr. bez. und Br. — Rüböl fest, loco 14⅙ Thlr. bez., Novbr. 14 1/12 Thlr. bez., ⅙ Thlr. Br., April-Mai 13 11/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld. — Spiritus flau und weichend, loco ohne Faß 14½—5/12—⅓ Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 14¼ Thlr. bez., loco mit Faß 14¼ Thlr. bez., Novbr. 14⅓—¼ Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 14 Thlr. Gld., Frühjahr 14 11/12—⅞—⅚ Thlr. bez., Mai-Juni 15 Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 13⅔ Thlr. Br., Nov. 13½ Thlr. Br., Nov.-Dez. 13⅓ Thlr. bez., April-Mai 12⅔ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinsamen, pernauer 15 17/24—⅚ Thlr. bez. — Pottasche, 1ma Casan 9 1/12 Thlr. bez. und Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 60—65 Thlr. — Roggen 46—48 Thlr. — Gerste 32—35 Thlr. — Hafer 20—24 Thlr. — Erbsen 42—44 Thlr. —

Breslau, 22. Novbr. Wind: Nord-West. Schnee-Wetter. Thermometer Früh 5° Kälte. Barometer 27" 11"'. Eisstand der Oder. Die Zufuhren von Getreide waren heut klein, die Kauflust flau, Preise schwerfällig behauptet.

Weizen sehr vernachläsigt; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 52—54—56 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Gerste matt; pr. 70pfd. weiße 41—43 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten wenig angeboten, jedoch sehr fest. — Schlaglein schwacher Umsatz.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen........	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—70—75	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	52—54—56	Schlag-Leinsaat	173—183—193
Gerste................	37—39—43	Winter-Raps.......	222—245—252
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—54—58	Sommer-Rübsen....	194—208—212

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10⅚ bis 11½ Thlr., feine 12—13¾ Thlr., hochfeine 14¼—14¾ Thlr., weiße ordininäre 9—11⅛ Thlr., mittle 12½—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14¼ Thlr. Br., Termine 14 Thlr., pr. Frühjahr 13 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr., November 14⅛ Thlr., pr. Frühjahr 14½ Thlr. Geld.

Posen, 21. November. Wetter: kalt. Roggen: unverändert. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 40⅚ bez. u. Br., November-Dezember 39¾ bez., Dezember-Januar 39½ Br., 5/12 Gld., Januar-Februar do., Februar-März do., Frühjahr 1863 39½ bez. u. Gld.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W Friedrich) in Breslau.